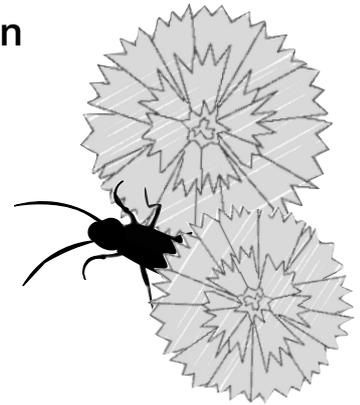


Die Zwangsaussiedlungen in der deutsch-deutschen Presse



Mit den vor dir liegenden Arbeitsmaterialien tauchst du in ein Kapitel der DDR-Geschichte ein, das bislang wenig beachtet wurde. Dies hat mehrere Gründe, die du im Laufe deiner Arbeit mit den Materialien und in Gesprächen im Unterricht erfahren kannst.

Vor dir liegen vier kurze Zeitungsartikel aus den Jahren 1952. Alle Artikel berichten über die Zwangsaussiedlungen, jedoch aus unterschiedlicher Sicht und mit unterschiedlicher Absicht. Zwei Artikel sind in Zeitungen der BRD erschienen, die beiden anderen in ehemaligen DDR Zeitungen.

Arbeitsschritte:

(1) Lies zunächst die „Quelle 1 - BRD-Zeitungsartikel“:

- Markiere und benenne die zentralen Inhalte und sprachlichen Mittel in den vorliegenden Zeitungsartikeln, z.B. links vom Text Inhaltliches, rechts sprachliche Mittel. (Einzelarbeit).
- Diskutiert in Kleingruppen die Intention der Artikel und wie diese durch deren sprachliche Gestaltung verdeutlicht wird.

(2) Lies die „Quelle 2 – DDR-Zeitungsartikel“:

- Markiere und benenne die zentralen Inhalte und sprachlichen Mittel in den vorliegenden Zeitungsartikeln, z.B. links vom Text Inhaltliches, rechts sprachliche Mittel. Einzelarbeit).
- Diskutiert in Kleingruppen die Intention der Artikel und wie diese durch die sprachliche Gestaltung verdeutlicht wird.

(3) Teilt euch in „Journalisten-Gruppen“ aus der DDR und der BRD. Verfasst dann in Partnerarbeit einen Zeitungsartikel zur Aussiedlungsaktion, wie er in der DDR bzw. BRD 1952 hätte erscheinen können.

(4) Lest euch die erarbeiteten Artikel vor und diskutiert in eurer Klasse die Unterschiede.

Quelle 1 - BRD-Zeitungsartikel

Allgemeine Zeitung

Mainz, Artikel vom 1.6.1952

Die Sperrzone an der Sowjetzonengrenze

„Grenz“-Dörfer rücksichtslos geräumt

Bauern verloren wertvolles Land/ „Unzuverlässige“ mit unbekanntem Ziel abtransportiert

Die Evakuierung der von der Sowjetzonen-Regierung errichteten fünf Kilometer breiten Sperrzone¹ entlang der Zonengrenze wurde fortgesetzt. Mit der Errichtung der Sperrzone haben praktisch die Grenzbauern sowohl der Bundesrepublik als auch der Sowjetzone ihre Ländereien auf der jeweils anderen Seite der Zonengrenze verloren, da die Ausgabe von Grenzscheinen zur Bearbeitung dieser Ländereien eingestellt wurde. Es ist noch unklar, wie dieses Land besitzrechtlich verteilt werden soll.

Gegenüber der niedersächsischen Zonengrenze sind weitere Ortschaften geräumt worden. Die Gemeinden wurden von Volkspolizei umstellt und die Einwohner unter starker Bewachung mit unbekanntem Ziel abtransportiert.

Ein Teil von ihnen floh, teilweise mit Vieh und Hausrat, auf Bundesgebiet. Wie Grenzgänger² berichteten, sollen hauptsächlich „unzuverlässige Einwohner“, die früher im Bundesgebiet gearbeitet und nach dort Verbindung haben, ferner frühere Parteiangehörige und ehemalige Offiziere evakuiert werden. Die Umsiedlungsziele sollen Vorpommern, Thüringen und Torgau sein. [...]

Ein Dorf wurde Niemandsland

Ungeklärt ist die Lage des 150 Einwohner zählenden Ortes L i e b a u. Das Dorf liegt unmittelbar an der Zonengrenze auf Sowjetzonen-Gebiet in einem Grenzzipfel, der nach Bayern hineinragt. Hinter der Ortschaft verläuft der Grenzstreifen, so daß Liebau Niemandsland geworden ist. Teilweise verläuft der Schutzstreifen auch durch Häuser und Gärten. Ein bayerischer Bauer mußte seine Scheune abreißen, die jenseits der Grenze liegt.

Allgemeine Zeitung

Mainz, Artikel vom 7./8. 6.1952



Die Flucht aus dem Sperrgebiet hält an

Hunderte entzogen sich der Zwangsevakuierung / Nur mit Handgepäck über die „Grenze“

Die Flucht aus dem Sowjetzonensperrgebiet entlang der Zonengrenze in die Bundesrepublik hält an. In der Nacht zum Freitag trafen im Bereich des Kreises Hünfeld in Hessen 250, im Gebiet von Coburg an der nordbayerischen Grenze bis 400 und auf niedersächsischem Gebiet eine nicht genau feststellbare Anzahl von Sowjetzonenbewohnern ein, die sich der Evakuierung aus ihren Wohnsitzen nach anderen Teilen der Sowjetzone entzogen haben.

Von der Familie getrennt

[...] Der größte Teil dieser Flüchtlinge stammt aus einer etwa 400-köpfigen Gruppe, die versucht hatte, bei Heinersdorf durchzubrechen. Obwohl sie von Volkspolizisten und sowjetischen Soldaten gestellt wurden, gelang es etwa der Hälfte von ihnen, bayerisches Gebiet zu erreichen. Nach den der Coburger Grenzpolizei vorliegenden Berichten sind dabei von den Volkspolizisten lediglich Warnschüsse abgegeben worden.

Die Flüchtlinge, die zur Zeit nur mit dem notwendigsten Handgepäck über die Grenze gekommen waren, gaben an, daß sie die Evakuierungsbefehle aus ihren in der Sicherheitszone liegenden Wohnorten erhalten hätten oder auf der Evakuierungsliste ständen. Die Bewohner dieser Orte sollen nach Jena und in das Land Mecklenburg umgesiedelt werden, wobei sie nur Handgepäck mitnehmen dürfen. [...]

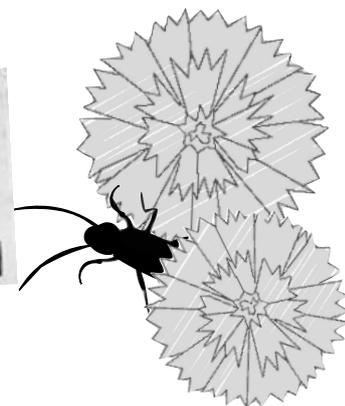
Glossar:

¹**Sperrzone:** Geländestreifen entlang der innerdeutschen Grenze, der für die Zivilbevölkerung überhaupt oder zeitweise nicht zugänglich ist.

²**Grenzgänger:** Personen, die zwischen dem Land, in dem sie leben, und dem Land, in dem sie arbeiten, pendeln.



Artikel vom 28.5.1952



Notwendige Maßnahmen

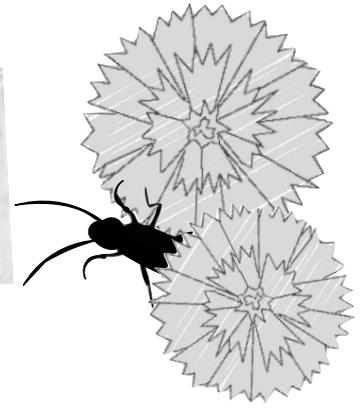
Adenauer hat den Befehl der amerikanischen Dollarmilliardäre ausgeführt. Er hat gegen den Willen des deutschen Volkes den Kriegspakt der Imperialisten unterschrieben, ihnen Tür und Tor geöffnet und die politische Situation verschärft. Mit der Unterschrift des Bonner Landesverrätters wurde auch die durch das Potsdamer Abkommen¹ festgelegte Demarkationslinie zur befestigten Staatsgrenze der Bonner Bundesrepublik erklärt. (...)

Die Unterschrift Adenauers unter den Vertrag des Krieges bringt selbstverständlich eine verstärkte Tätigkeit der Spione und Terroristen auf unserem Gebiete mit sich. Es ist deshalb eine zwingende Notwendigkeit gewesen, daß die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik durch ihre Verordnung vom 26. Mai 1952 unverzüglich strenge Maßnahmen der Staatssicherheit für die Verstärkung der Bewachung an der Demarkationslinie getroffen hat. Diese Maßnahmen werden infolge ihrer umgehenden Durchführung in einigen Orten Schwierigkeiten mit sich bringen, aber sie werden auf den Wunsch der Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik getroffen, die nicht länger die Provokationen an der Demarkationslinie dulden will. Die Bewohner der Grenzkreise begreifen, daß diese Maßnahmen nicht gegen sie gerichtet sind, sondern ihrem Schutz und der Sicherung des Friedens dienen.

Weil es klar ist, daß die neuen Maßnahmen unserer Regierung mit der Herstellung der Einheit Deutschlands wieder rückgängig gemacht werden, gilt es jetzt, die Bevölkerung der Grenzkreise und mit ihr die gesamte Bevölkerung unserer Republik zu mobilisieren, damit sie den Kampf für die Wiedervereinigung Deutschlands und die Festigung des Friedens noch stärker und einsatzfreudiger als bisher führt. Jene Maßnahmen dienen dem Volke und die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, die die Regierung des Volkes ist, wird den betroffenen Bevölkerungsteilen jede Hilfe angedeihen lassen und bemüht sein, alle eventuell entstehenden Härten auszugleichen.



Artikel vom 29.5.1952



„Jetzt kann ich in Ruhe arbeiten“

In zahllosen Versammlungen und Resolutionen² hat die Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik die Schutzmaßnahmen an der Demarkationslinie³ begrüßt und der Regierung ihren Dank ausgesprochen, daß sie damit den Forderungen der Werktätigen nachgekommen ist. So wie in Mecklenburg, Brandenburg und Sachsen bezeichneten auch in Thüringen besonders die Bewohner der Grenzkreise den verstärkten Schutz der Zonengrenze als notwendige Folgerung auf die Provokationen der imperialistischen Agenten und Saboteure.

Brigadier⁴ Karl Geißler aus der Lederfabrik Hirschberg erklärte dazu, daß er und die Kollegen seiner Brigade diese Maßnahmen als richtig erachten. „Mit den dadurch auftretenden Erschwernissen werden wir schon fertig“, sagte er, „denn wir sind uns der großen Verantwortung für die Erfüllung des Fünfjahresplanes⁵ bewusst.“

Glossar

¹**Potsdamer Abkommen:** Ergebnis der Potsdamer Konferenz (17.07 bis 02.08 1945): Gesamtverantwortung aller vier Alliierten für Gesamtdeutschland; gemeinsame Ziele: Demilitarisierung, Denazifizierung, Demontage, Dezentralisierung und Demokratisierung (5 „D's“)

²**Resolution:** Schriftliche, auf einem Beschluss beruhende Erklärung, in der bestimmte Forderungen erhoben werden

³**Demarkationslinie:** Vorläufige Grenzlinie zwischen verschiedenen Hoheitsgebieten

⁴**Brigadier:** Eigentlich militärischer Rang; hier Leiter einer Arbeitsgruppe (Brigade)

⁵**Fünfjahresplan:** Durch Gesetz verankerter, auf jeweils fünf Jahre berechneter staatlicher Wirtschaftsplan